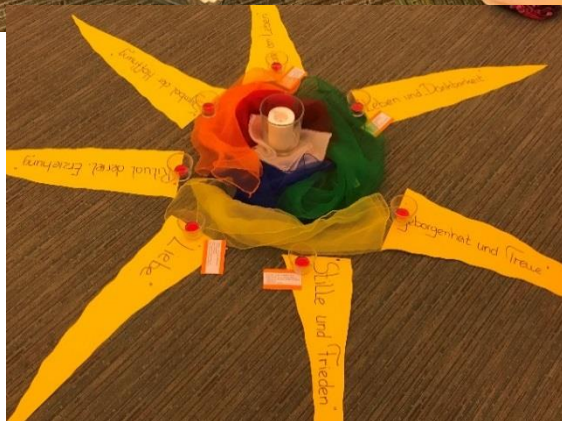


Religionspädagogisches Rahmenkonzept



Vorwort

Inhalt:

1. Grundsätze der Religionspädagogik

1.1 Das Kind in der Mitte

1.2 Kinder als Subjekte ihrer religiösen Bildung

1.3 Kindern heilsame Bilder anbieten

1.4 Andere Religionen wahrnehmen und achten

2. Religionspädagogische Eckpunkte im Alltag – Impulse und Denkanstöße

2.1 Kinder als „kleine Theologen“

2.2 Mit Kindern religiöse Rituale erleben

2.3 Mit Festen den Tag und das Jahr gestalten

2.4 Mit Kindern beten

2.5 Mit der Bibel Gott und Welt erfahren

2.6 Mit Kindern Kirche entdecken

2.7 Mit Kindern Gottesdienst feiern

3. Religionspädagogik im Netzwerk

3.1 Die Kompetenzen der Päd. Fachkräfte achten, stärken und fördern

3.2 Das Arbeiten im Team

3.3 Mit den Eltern und der Familie

3.4 In der Kirchengemeinde

4. Verankerung der Religionspädagogik in der Einrichtung

5. Unsere Kindergärten

Vorwort

Unsere Gesellschaft ist pluralistisch geprägt - das zeigt sich auch in unseren Kindergärten. Kinder aus unterschiedlichsten Familienkonstellationen, mit verschiedenen kulturellen und religiösen Prägungen besuchen unsere Kindergärten.

Auch unsere Pädagogischen Fachkräfte bringen ihre unterschiedlichen Fragen und Weltanschauungen mit. Das macht unsere Arbeit wertvoll und bereichernd.

Kinder fragen nach dem Sinn des Lebens – dazu gehört die Frage nach Gott. Auch der Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg, welcher der Arbeit unserer Kindergärten zugrunde liegt, betont, wie wichtig es für die Entwicklung der Kinder ist, Religion als sinnstiftend und Orientierung gebend kennen zu lernen.

In unseren katholischen Kindergärten ist uns dies besonders wichtig. Wir wollen den uns anvertrauten Kindern Sinn, Werte und Religion erschließen und sie mit Ausdrucksformen gelebten Glaubens vertraut machen. Religiöse Erfahrungen und religionspädagogisches Arbeiten gehören somit zum Profil unserer katholischen Einrichtungen.

Dies geschieht immer mit Offenheit für Andersdenkende und Andersglaubende. Wichtig ist uns dabei, dass die uns anvertrauten Kinder und ihre Angehörigen spüren: „Ich bin wertvoll, einzigartig, von Gott gewollt.“ Diese Grundhaltung prägt den Lebensraum Kindergarten.

1. Grundsätze der Religionspädagogik

1.1 Das Kind in der Mitte

Grundlage unserer katholischen Kindergärten ist das christliche Gottes- und Menschenbild: Im Mittelpunkt unseres religionspädagogischen Handelns steht jedes einzelne Kind. Dabei gehen wir von der Lebenssituation und den Alltagserfahrungen des Kindes und seiner Familie aus. Jedes Kind wird von uns vertrauensvoll und vorbehaltlos angenommen. Daraus wächst Vertrauen zu sich und anderen, sowie die Möglichkeit sich zu entwickeln. Im täglichen Miteinander und in der Gestaltung von Beziehungen erfahren die Kinder Werte, die im Glauben wurzeln. Die Kinder erfahren:

„Jeder ist von Gott gewollt, einzigartig und wertvoll.“ Wir geben jedem Kind das Gefühl: „Es ist gut, dass du da bist.“

Die religiösen Fragen und Bedürfnisse der Kinder nehmen wir ernst und gehen darauf ein. Es ist Aufgabe unserer Kindergärten in der Raumgestaltung, in den Aktivitäten und in den Beziehungen, die Lebens- und Erfahrungswelt des Kindes religionssensibel einzubinden. Somit deckt sich unser religionspädagogisches Arbeiten mit dem Situationsorientierten Ansatz, der von der Diözese als verbindliche Grundlage allen pädagogischen Handelns festgeschrieben ist.

Kinder brauchen in der Glaubensvermittlung Vorbilder: Eltern, Großeltern, Paten, Pädagogische Fachkräfte, Kindergartenbeauftragte und Menschen aus unseren Kirchengemeinden. Dabei gilt es authentisch zu sein und eigene Stärken und Schwächen wahrzunehmen.

1.2 Kinder als Subjekte ihrer religiösen Bildung

Religiosität ist Bestandteil der Lebenswelt der uns anvertrauten Kinder. Glaube und Religion eröffnen ihnen einen eigenen Zugang zur Wirklichkeit. In einer christlich geprägten Umgebung werden durch Haltungen und Kommunikationsformen indirekt christliche Werte vermittelt. Kinder verlangen aber auch nach direkten Formen religiösen Lernens. Sie fragen nach dem Sinn, nach dem „Woher“ und „Wohin“ des Lebens. Religiöse Symbole und Rituale sowie das Hören von biblischen Geschichten und das Erleben von Traditionen spielen in unserer Pädagogik eine bedeutende Rolle.

1.3 Kindern heilsame Bilder anbieten

Unser Auftrag ist es, den Kindern grundsätzliche Erfahrungen des Angenommen-Seins durch Gott und seine Zusage der bedingungslosen Liebe zu ermöglichen.

In allem religionspädagogischen Handeln geht es uns darum, den Kindern heilsame Bilder der christlichen Religion und das Erleben und Erfahren von christlichen Werten zu eröffnen.

Damit können die Kinder ihre Beziehung zur Welt, zu ihren Mitmenschen, zu sich selbst und auch zu Gott positiv und heilsam entfalten.

1.4 Andere Religionen wahrnehmen und achten

Unsere Gesellschaft ist vielfältig. Dies zeigt sich auch in der Religionszugehörigkeit und in der Einstellung gegenüber Glauben und Religiosität. Kinder nehmen religiöse und kulturelle Unterschiede wahr und entwickeln ein Bewusstsein der eigenen religiösen und kulturellen Zugehörigkeit. Zentrale christliche Leitmotive für interreligiöses Handeln sind Gemeinschaft und Gastfreundschaft, Solidarität mit Schwächeren und Ausgegrenzten. Unsere Kindergärten sind Orte an denen Kinder offen über religiöse Themen ins Gespräch kommen können und dabei Toleranz und Akzeptanz gegenüber anderen Religionen und Kulturen erfahren und üben.

2. Religionspädagogische Eckpunkte im Alltag – Impulse und Denkanstöße

2.1 Kinder als „kleine Theologen“

Bereits kleine Kinder besitzen die Fähigkeit sich mit philosophischen, religiösen und theologischen Fragen auseinander zu setzen. Das Vertrauen der Kinder ist noch völlig unbeschwert. Sie bilden sich ihre eigene Meinung und zeigen oft erstaunliche Denkleistungen. Fragen, die sich Kinder über ihre Lebenswelt stellen, sind Ansatzpunkte mit Kindern über Gott nachzudenken. Kinder haben viele Fragen: Wer bin ich? Woher komme ich? Warum muss man sterben? Was/wer ist Gott? Was bedeutet Gott für mich?

Unsere Pädagogischen Fachkräfte ermuntern Kinder durch einfühlsame Impulse und anregendes Weiterfragen, ihre Fragen und Theorien zu „Gott und der Welt“ zu vertiefen.

Dazu eignen sich Rituale, Traditionen, Feste, biblische Geschichten, Lieder, Werke der Kunst, Bilder, Kirchenbesuche, Gesprächskreise über religiöse Themen und die jeweilige Lebenssituation der Kinder. Das aktive Erleben des Kirchenjahres trägt dazu bei, dass die Kinder immer wieder neue Impulse für ihren Umgang mit Gott und der Welt erhalten. Unsere Pädagogischen Fachkräfte stellen sich der Aufgabe diese Fragen und Themen wahrzunehmen und sensibel darauf zu reagieren.

2.2 Mit Kindern religiöse Rituale erleben

Ein Ritual bezeichnet einen festgelegten, sich wiederholenden Handlungsablauf, der eine symbolische Bedeutung besitzt. Kinder jeden Alters sind empfänglich für Rituale.

Sie lieben die Wiederholung, das immer Gleiche, das Gewohnte und Sichere. Religiöse Rituale sind wie eine Tür, die den Alltag auf Gott hin öffnet. Rituale unterbrechen den Alltag und erschaffen eine eigene Wirklichkeit, in der die Erfahrungen der Kinder Platz haben und auf symbolische Weise ausgedrückt werden.

Einige Beispiele aus unserer religionspädagogischen Praxis sind:

Unsere christlichen Alltagsrituale:

- Morgenkreis
- Kreuzzeichen
- Jesuskerze entzünden
- Gebet / Lied vor dem Essen

Unsere christlichen Rituale im Kindergartenjahr:

- Feste im Jahreskreis
- Gottesdienste / Andachten
- Heiligenfeste
- Biblische Erzählungen

Übergangsrituale:

- Abschiedsandacht / Kindersegnung

2.3 Mit Festen den Tag und das Jahr gestalten

In unseren katholischen Kindergärten spielen die Feste im Jahreskreis eine zentrale Rolle. Gerade Kinder haben ein hohes Bedürfnis nach verlässlichen Zeiten und Zeitabschnitten. Sie fordern dies durch immer wiederkehrende Abläufe und Rituale ein. Dabei kommen sie mit konkreten Inhalten und Lebensformen des Christentums in Berührung. Festtage – persönliche und gemeinschaftliche, religiöse und weltliche – sind wichtige Einschnitte und schöne Unterbrechungen des Alltags. Festtage sind besondere Zeiten auf die Kinder oft lange hinleben. Das gilt genauso z.B. für den Geburtstag, für das Sommerfest, den Erntedank, St. Nikolaus oder das Weihnachtsfest.

Unsere katholischen Kindergärten laden alle Kinder und Familien ein christliche Feste kennen zu lernen und mit zu feiern. Dazu sind Kinder und ihre Familien aller Religionsgemeinschaften herzlich willkommen.

Die Transparenz unserer religionspädagogischen Arbeit ist uns wichtig. Unsere Kindergartenbeauftragten Pastoral unterstützen die Arbeit in unseren Kindergärten mit Rat und Tat.

2.4 Mit Kindern beten

Die natürliche Offenheit, welche Kinder Neuem entgegenbringen, ist eine wesentliche Grundlage für das Beten. Im Sprechen mit Gott, im Singen und Tanzen, im Bitten und Danken wird Erlebtes auf Gott hin bezogen. Dies ist die aktive Seite des Betens.

Hier drücken wir Menschen das aus, was uns bewegt und bringen unser Leben Gott entgegen. Umgekehrt entdecken wir Gott, indem wir uns in Ruhe und Stille üben, im Hinhören auf das, was Gott uns sagen will. Zum Erleben des Glaubens gehört der ganze Körper, Mimik und Gestik. Verschiedene Gebetshaltungen unterstützen das Beten und sorgen für Aufmerksamkeit.

Verschiedene Haltungen drücken Freude, Mut, Hoffnung, Angst, Trauer, Sorge, Gemeinschaft und Zuneigung aus.

In unserem Kindergartenalltag vertiefen wir diese Haltungen durch das aktive Erleben, z.B. das Lauschen, das Hinhören und Singen von Liedern, das Hinsehen oder Begreifen, das Erheben oder Falten der Hände zum Gebet.

Wir pflegen neben den allgemeinen Gesten im Gebet auch religiöse Grundhaltungen, z.B. den Schwachen helfen, miteinander in Beziehung treten, Freundschaften knüpfen und pflegen, mit anderen teilen und einander verzeihen. Eine wichtige Vorbildfunktion haben dabei die Pädagogischen Fachkräfte.

2.5 Mit der Bibel Gott und Welt erfahren

Die Bibel ist für Christen nicht nur das „Buch des Glaubens“ sondern auch das „Buch des Lebens“. Eine bewährte Art Kinder mit Gott vertraut zu machen ist das Erzählen biblischer Geschichten.

Aus den Lebensgeschichten einzelner Menschen und ganzer Völker geht hervor, dass der biblische Gott bedingungslos auf der Seite der Menschen steht. Seine und Jesu besondere Aufmerksamkeit gilt den Kleinen und Schwachen. Die Kinder erfahren wer Gott für uns Menschen ist, was er für uns getan und uns versprochen hat. Mit den biblischen Geschichten sprechen wir die Phantasie und die inneren Bilder der Kinder an und wecken ein Gespür für das, was Christen Gottesbeziehung und Glauben im Alltag nennen.

Damit dies gut gelingt geben wir den Kindern den nötigen Rahmen um sich auf die Erzählsituationen einlassen und gut zuhören zu können.

Dazu gehört eine Atmosphäre der Entspannung und Aufmerksamkeit. Feste Rituale sind dabei hilfreich. Fragen und Anregungen der Kinder werden ernst genommen. Mit diesen gehen wir sensibel und einfühlsam um.

2.6 Mit Kindern Kirche entdecken

Mit „Kirche“ ist sowohl das Gebäude aus Stein, als auch die lebendige Gemeinschaft der Gläubigen gemeint. Beides ist für unsere Kindergärten gleichermaßen wichtig.

Kirche ist dort wo sich Menschen als Gemeinschaft von Gläubigen treffen. Unsere Kindergärten sind aktiver Teil dieser Gemeinschaft. Wir zeigen den Kindern auf vielfältige Art und Weise, dass Kirche ein Ort der Begegnung, des Feierns, der Stille und des Gebetes ist.

Die wechselnde Gestaltung des Kirchenraumes während des Kirchenjahres wird von den Kindern wahrgenommen und ermöglicht ihnen einen besonderen Zugang zur Welt des christlichen Glaubens und Jahreskreises, z.B. Erntedankaltar, Kerzenaltar, Mariengrotte, Blument Teppich, Weihnachtsskrippe.

2.7 Mit Kindern Gottesdienst feiern

Eine wichtige Ausdrucksform des Glaubens ist das Feiern von Gottesdiensten. Deshalb gibt es in unseren Kindergärten regelmäßig liturgische Feiern. In ihnen wird die Frohe Botschaft verkündet und erlebbar gemacht, z.B. mit biblischen Texten, Stilleübungen oder Meditationen, Liedern, Gebeten oder Tänzen.

Unsere Kindergärten sind Teil unserer Kirchengemeinden. Es ist uns wichtig, dass unsere Kindergärten Gemeindegottesdienste mitgestalten und mitfeiern. Die konkrete Gestaltung der Feier wird gemeinsam von den Pädagogischen Fachkräften und den zuständigen KBP vorbereitet. Durch das gemeinsame Erleben werden Kinder und ihre Familien mit der Liturgie und ihren Riten vertraut gemacht. Sie können in die Feier der Gemeinde hineinwachsen und sie durch verschiedene Elemente mitgestalten. Kinderkirche und Gottesdienste für Familien vor Ort unterstützen dies.

Offen nehmen wir auch andere Konfessionen, Religionen und Kulturen wahr, und heißen sie in unserer Mitte willkommen. Wir laden herzlich zu unseren Gottesdiensten ein.

3.0 Religionspädagogik im Netzwerk

3.1 Die Kompetenzen der Pädagogischen Fachkräfte achten, stärken und fördern

Im religionspädagogischen Arbeiten unserer katholischen Kindergärten sind unsere Pädagogischen Fachkräfte neben den Eltern die wichtigsten Bezugspersonen der Kinder. Religionspädagogische Bildung und Erziehung setzt bei unseren Pädagogischen Fachkräften Sensibilität, Verständnis und eine reflektierte religiöse Haltung voraus. Hierzu gehören auch Kenntnisse über kulturelle Unterschiede im Ausdruck des christlichen Glaubens sowie Grundkenntnisse über andere Konfessionen und Religionen.

Zur Umsetzung ihres religiösen Erziehungs- und Bildungsauftrages nehmen unsere Pädagogischen Fachkräfte Angebote in Fort- und Weiterbildung wahr. Dadurch werden sie im religionspädagogischen Bereich gestärkt. Zur Verstärkung und Unterstützung der religiösen Profilbildung unserer Kindergärten erhalten unsere pädagogischen Fachkräfte teambezogene Begleitangebote durch den Träger und unsere Kindergartenbeauftragten Pastoral. Hierzu zählen die Begleitung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in ihren persönlichen Glaubens- und Lebensthemen, sowie spirituelle Angebote wie Oasen, Einkehr- und Besinnungstage.

3.2 Das Arbeiten im Team

Unsere Pädagogischen Fachkräfte sind offen für den gegenseitigen Austausch über Inhalte des Glaubens und religionspädagogische Themen und nehmen sich in ihrer unterschiedlichen Prägung wahr. Neben aller Fachlichkeit sind die Grundhaltungen Liebe, Hoffnung, Wertschätzung und Vertrauen wesentliche und prägende Kennzeichen in der Arbeit mit Kindern und Eltern, aber auch in der täglichen Zusammenarbeit im Team.

Zentral sind dabei die Haltung und das Wissen, dass nicht alles Gelingen von der eigenen Leistung der Pädagogischen Fachkräfte abhängt, sondern dass das Vertrauen und die Hoffnung in Gott den eigenen Einsatz begründen und ergänzen.

3.3 Mit den Eltern und der Familie

Der Kindergarten ist für einige Eltern der erste Ort an dem sie sich mit Religion, Glaube und Spiritualität auseinandersetzen. Sensibel und aufmerksam für die Fragen der Eltern zu sein ist daher eine zentrale religionspädagogische Aufgabe unserer Pädagogischen Fachkräfte. Schon beim Aufnahmegespräch in unsere Kindergärten erfahren die Eltern, dass die christliche Grundhaltung im Tagesablauf und Jahreskreislauf verankert sind. Auch Eltern die keiner oder anderen Konfessionen und Religionen angehören begegnen wir in unseren Einrichtungen mit Respekt und Wertschätzung. Die Angebote, der Austausch und die Unterstützung in religiösen Fragen und Erziehungsfragen sollen dabei immer als Angebot und Einladung verstanden werden.

Um Eltern in dieser Rolle zu unterstützen legen wir Wert auf eine offene und partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Pädagogischen Fachkräften, dem Träger, den Kindergartenbeauftragten Pastoral /Verwaltung, der jeweiligen Kirchengemeinde und den Eltern.

3.4 In der Kirchengemeinde

Unsere Kindergärten sind eingebunden in die Pastoral der jeweiligen Kirchengemeinde und erfordern, wie jeder Teilbereich einer Kirchengemeinde, eine besondere Beachtung.

Grundlage für die Zusammenarbeit zwischen der Kirchengemeinde und unseren Kindergärten bildet die jeweilige Pastorale Kooperation.

4. Verankerung der Religionspädagogik in der Einrichtung

Im Orientierungsplan ist das Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinn, Werte und Religion“ formuliert. Es ist Bestandteil der Konzeptionen unserer Kindergärten und wird in unseren Einrichtungen mit Leben gefüllt.

Das Qualitätsmanagement bietet passende Methoden und Instrumente die pädagogische Arbeit im Kindergarten zu planen, zu gestalten und zu reflektieren. Wir haben zusammen mit unseren Kindergärten die Grundlagen des Qualitätsmanagements auf der Basis des diözesanen Qualitätsmanagements umgesetzt.

Unsere Pädagogischen Fachkräfte werden religionspädagogisch geschult. Neben Fortbildungsangeboten erhalten sie vom Dienstgeber auch die Möglichkeit zum Erleben der Religion bei geistlichen Tagen u.a.

Auch interkonfessionelle und interreligiöse Kommunikation ist, je nach Situation, ein wichtiges Element in unseren Einrichtungen.

Unsere Kindergärten

Diese religionspädagogische Konzeption wurde gemeinsam von den Kindergartenleiterinnen, den Kindergartenbeauftragten Pastoral und dem Fachberater des Landesverbandes Katholischer Kindertagesstätten Diözese Rottenburg Stuttgart e.V. erarbeitet um deutlich zu machen, dass wir als Gemeinschaft den christlichen Glauben leben und weitergeben wollen. Sie gilt für folgende Einrichtungen der Katholischen Gesamtkirchengemeinde Weingarten:

***Kirchengemeinde St. Maria**

Kindergarten Corbellini
Kindergarten St. Konrad

***Kirchengemeinde Hl. Geist**

Kindergarten St. Elisabeth

***Kirchengemeinde St. Martin**

Kindergarten Friedrich Fröbel
Kindergarten Joseph Gabler
Kindergarten St. Lioba
Kindergarten Xaverius